

# Gib dem Kaninchen eine Möhre

HEILBRONN Mit „Kafka in Wonderland“ von half past selber schuld startet das Festival Science & Theatre



Foto: Krischan Ahlborn

Von unserer Redakteurin  
Claudia Ihlefeld

Wie sieht unser Leben aus, wenn eine Firma namens Wonderland Incorporation den Tod überflüssig macht mittels Genetik, Robotik und Nanotechnik? Und die allumfassende Digitalisierung uns via Upload in eine Cloud verpflanzt, in der ewiges Leben möglich ist, sofern wir Geld besitzen, uns in die schickste Cloud zu streamen?

„Kafka in Wonderland“, eine Produktion des deutsch-israelischen Künstlerduos half past selber schuld aus Düsseldorf, brachte zum Auftakt von Science & Theatre im Science Dome der Experimenta Heilbronn kafkaesk-grotesk und kurzweilig-makaber auf den Punkt, worum es dem in seiner Art einzigartigen Festival geht: mit der Bandbreite theatraler Mittel an der Schnittstelle von Wissenschaft und Bühne ausloten, was technischer Fortschritt für den Menschen bedeutet.

Mit einer Summe im oberen fünfstelligen Bereich finanziert die Dieter-Schwarz-Stiftung das 1. Science & Theatre-Festival Heilbronn, das bis einschließlich Samstagabend sechs Produktionen präsentiert in der Experimenta und in der Boxx des Theaters, zu Talk-Runden mit Experten einlädt und zu Publikums-

gesprächen. Und schließlich am Samstag das Siegerstück kürt, das aus dem begleitenden Dramenwettbewerb hervorgeht.

Die Kooperation zwischen Stadttheater und Experimenta soll keine Eintagsfliege sein und das Festival fortgeführt werden. Das Siegerdrama wird im Herbst 2020 als Inszenierung des Heilbronner Theaters im Science Dome uraufgeführt. Und so sind am Mittwochabend zum Auftakt der Geschäftsführer der Experimenta, Wolfgang Hansch, und Intendant Axel Vornam voll des Lobes über ihr Projekt, nicht nur ihrer gemeinsamen Wurzeln im Osten der Republik wegen, an die Hansch in „diesen Wendetagen“ erinnert.

Während die Wissenschaft, wie es Hansch nennt, vor allem „intrinsisch“ motiviert ist, also einem inne-

ren Forschergeist folgt, stellt Theater, so Vornam, „gesellschaftspolitische Fragen“ und führt den Wertediskurs mit „unserer Kompetenz, also sinnlich und erfahrbar“.

**Unterhaltungswert** Sinnlich erfahrbar, mit unbändiger Spielfreude und fantastischem Spaß an Requisiten blickt half past selber schuld auf das Jahr 2053: mit den Mitteln des Puppenspiels, Tanz und Trickfilmprojektionen entsteht, was die Truppe aus acht Spielern Bühnencomic nennt. Eine rasante Show in Englisch und Deutsch mit philosophischem Tiefgang und hohem Unterhaltungswert. Die ungemütliche Zukunftsvision, die sie entwerfen? Das Gedankenexperiment „Kafka in Wonderland“ zeigt mit der Rasanz einer Revue, wie im virtuellen Me-

dienzeitalter der Mensch zum berechenbaren und – kein Paradox – gefährlichen Wesen mutiert.

Es ist wie mit der Büchse der Pandora und den Geistern, die man rief. Und nicht mehr loswird. Wie unterhalten sich Chatbots, virtuelle Gesprächsteilnehmer, die mit Daten gefüttert sind, wenn die Datenquelle Mensch verstummt? Mit Science-Fiction-Ästhetik ploppt immer wieder auf der Leinwand die Figur des Johnny Cashmir auf, Sprecher einer futuristischen Newssendung, der die jüngsten Horrornachrichten aus der Schönen Neuen Welt verliest. Etwa, dass eine Mikrowelle, Leihmutter eines Instant Babys, die Sorgerechte für das Kind reklamiert, das das Gerät ausgebrütet hat. Unter dem Motto „Make people. Better.“ lässt Wonderland Incorp.

Mensch und Maschine verschmelzen in Manier eines Überwachungsstaates. Selbstoptimierung durch Künstliche Intelligenz, das Ausmerzen von Gefühlen und Körpergerüchen sowie – in bester kapitalistischer Tradition – Wirtschaftlichkeit sind erklärte Ziele.

**Röchelnder Alter** Die Begegnung von Mensch, oder was davon übrig geblieben ist, und Roboter verhandelt das Materialtheater furchtlos mit Comic-Stilistik. „There is only one thing in life“, röchelt ein Alter mit dem Blues eines Tom Waits, „that’s death.“ Niemals will er sein Bewusstsein auflösen in der Wonderland-Cloud, sondern einfach sterben zum Entsetzen seiner „Daddy“-heulenden Kinder.

Zielkonflikte gibt es auch in Wonderland: Für das selbstfahrende Auto, das sich in einer brenzligen Situation entscheiden muss, seinen Insassen zu opfern, zwei Passanten auf dem Zebrastreifen oder die dicke Frau, deren Verlust, so hat es das Auto gespeichert, das kleinere Übel ist. Oder für den Massenmörder, der in einer köstlichen Szenenfolge umgepolt werden soll und auf die Probe gestellt wird, ob er einem (Plüsch)-Kaninchen die Möhre gibt oder das Vieh absticht. Nach 70 Minuten dann: begeisterter Applaus.

## Festivalprogramm

Ist ein Theater ohne Menschen noch ein Theater, fragt Théâtre Nouvelle Génération aus Lyon in „**Artefact**“, für die Vorstellung heute, 11 Uhr, in der Experimenta gibt es noch Karten, die Abendvorstellung ist ausverkauft. Ebenfalls ausverkauft ist „**Dr Wahn – die allumfassende Theorie der Welt**“ heute Abend in der Experimenta mit Paul Kaiser aus München. Für „**The Curiosity of Brain**“

mit dem Brachland Ensemble, eine Hirnforschung als Mischung aus Physical Theatre und Animationsfilm, gibt es Karten für die 14 Uhr-Vorstellung am Samstag. Die Produktion „**Eliza Uncanny Love**“ in der Boxx am Samstag ist ausverkauft. Das Duo Meinhardt & Krauss aus Stuttgart fragt, ob wir mit humanoidem Robotikbau, Algorithmen und komplexer Programmierung

Wunschwesen bauen können. Für den **Dramenwettbewerb** hat sich eine fünfköpfige Jury durch 27 Texte gelesen, die vor allem aus dem deutschsprachigen Raum eingesendet wurden, aus Großbritannien, den USA und Frankreich. Die drei besten werden in szenischen Lesungen (ausverkauft) ab 15 Uhr am Samstag von Ensemblemitgliedern des Heilbronner Theaters vorgestellt. cid